

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Lasst uns Gott anbeten

Ein Bibelkurs zur Stiftshütte

Widmung

Dieses Buch widmen wir denjenigen, die uns über wahre Anbetung und die
Stiftshütte viel vermittelt haben. Besonders erwähnen möchten wir

Manley Beasly, Ms. Bertha Smith und Dr. Stephen F. Olford.

*„Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben!
Schaut den Ausgang ihres Wandels an, und ahmt ihren Glauben nach!“*

Hebräer 13,7

LASST UNS GOTT ANBETEN

EIN BIBELKURS ZUR STIFTSHÜTTE



Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd



rigatio

Ein 12-WOCHEN-KURS für Einzelne und Gruppen

ZUSATZMATERIAL rigatio.com

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. Weitere verwendete Bibelübersetzungen: NeÜ = Neue evangelistische Übersetzung; SLT = Schlachter 2000.

Barber, Wayne / Rasnake, Eddie / Shepherd, Richard

Lasst uns Gott anbeten

Ein Bibelkurs zur Stiftshütte

Originally published in English under the title:

Life Principles For Worship From The Tabernacle

Copyright © 2001 by Wayne A. Barber, Eddie Rasnake, and Richard L. Shepherd

Published by AMG PUBLISHERS, INC., USA. All rights reserved.

German translation edition © 2025 by *rigatio Stiftung gGmbH*, Germany. All rights reserved. This German edition published in arrangement with *AMG Publishers, Inc.* through Riggins Rights Management.

Das Buch wurde zuerst auf Englisch unter dem Titel veröffentlicht:

Life Principles For Worship From The Tabernacle

Copyright © 2001 Wayne A. Barber, Eddie Rasnake, and Richard L. Shepherd

Herausgegeben von AMG Publishers, INC., USA. Alle Rechte vorbehalten.

Ausgabe in deutscher Übersetzung © 2025 *rigatio Stiftung gGmbH*, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Diese deutsche Ausgabe wurde herausgegeben in Zusammenarbeit mit *AMG Publishers, Inc.* durch Riggins Rights Management.

ISBN 978-3-95790-102-6

© 2025 *rigatio Stiftung gGmbH*

Carl-Benz-Straße 2

57299 Burbach

info@rigatio.com

Übersetzung: *Die Textdesigner*, Brigitte Hahn & Partner, Hanau

Titelbild: joshua-earle-h1q2CM-atoQ-unsplash

Gestaltung/Satz: *rigatio/jensweigel.com*, Marburg

Druck: ARKA, Polen

Inhalt

Lektion 1 - Von Adam bis Aaron

Anbetung vom Sündenfall bis zum Priestertum 9

Lektion 2 - Wo wir Gott begegnen

Orte der wahren Anbetung. 23

Lektion 3 - Zieht ein in seine Tore

Was wir von Umzäunung, Tor und Vorhof lernen können 45

Lektion 4 - Das Innere der Stiftshütte

Was Leuchter, Schaubrottisch und Räucheraltar uns lehren. 63

Lektion 5 - Kommt in seine Gegenwart

Was Vorhang, Bundeslade und Sühnedeckel uns lehren 77

Lektion 6 - Diener des Herrn

Was wir vom Priestertum lernen können 89

Lektion 7 - Die Sündenschuld

Wie Gott mit der Sünde fertig wird 103

Lektion 8 - Hingabe aus Liebe

Freude an einem Leben in der Hand Jesu 127

Lektion 9 - Ausrichtung für die Anbetung

Transport und Standort der Stiftshütte 143

Lektion 10 - Unechte Anbetung

Ungehorsam gegen die Ordnung Gottes und dessen Folgen 159

Lektion 11 - Wahre Anbetung

Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten 173

Lektion 12 - Jesus Christus als unser Hohepriester

Der Weg zu Anbetung und Gemeinschaft mit Gott 195

Dank

Dieses Werk verdanken wir jenen, die uns Mut gemacht haben bei der Veröffentlichung der ersten fünf Bücher aus der Reihe von Bibelkursen (in deutscher Sprache erschienen bei rigatio unter folgenden Titeln: *Männer Gottes – Menschen der Bibel AT*, *Könige – Menschen der Bibel AT*, *Frauen Gottes – Menschen der Bibel*, *Propheten – Menschen der Bibel AT* und *Nachfolger – Menschen der Bibel NT*; Anm. d. Übers.). Diese Buchreihe ist für uns ein Herzensanliegen, und durch unsere Bibelkurse sind viele Gläubige aus biblischen Zeiten zu Freunden geworden. Wir freuen uns schon, wenn wir sie im Himmel noch besser kennenlernen werden. Unser besonderer Dank gilt den Gläubigen in der Baptistengemeinde *Woodland Park* in Chattanooga, Tennessee. Die Christen in dieser Gemeinde haben uns bei vielen unserer Studien begleitet und uns beim Verfassen neuer Kurse immer wieder angespornt. Danken möchten wir auch den Mitarbeitern von *AMG Publishers*, ganz besonders Warren Baker und Rick Steele, Trevor Overcash und Dale Anderson sowie Philip Rodgers. Vor allem sind wir jedoch einem dankbar, und zwar unserem Herrn Jesus, der uns weiterhin lehrt und leitet, damit wir erkennen, was es bedeutet, ihm mit ungeteiltem Herzen zu folgen.

Die Autoren

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, welche Gedanken kommen dir, wenn du an die Anbetung Gottes denkst? Die Art, wie du diese Frage beantwortest, spricht Bände über deine Beziehung zu Gott. Natürlich gehört Anbetung zu jeder Religion und Kultur, aber wahre Anbetung ist nicht etwas, was wir alle nach unserem eigenen Gutdünken tun. Religion ist der Versuch des Menschen, den Weg zu Gott zu finden und ihn anzubeten, aber durch sein eigenes Bemühen und auf seine eigene Art. Beim christlichen Glauben ist das anders. Denn ein Christ erkennt, dass er nicht durch sein eigenes Bemühen und nach eigenem Gutdünken zu Gott finden und Gott auch nicht anbeten kann, wie er es gerne möchte. Genauso wie es einen richtigen Weg und auch falsche Wege zur Erlösung gibt, gibt es einen richtigen Weg und viele falsche Wege zur Anbetung. Was ist *der richtige Weg* zur Anbetung Gottes? Das wollen wir in diesem Kurs herausfinden.

Im Laufe der Geschichte hat Gott für den Menschen eine Möglichkeit geboten, ihn anzubeten; und etwa 500 Jahre lang war die Stiftshütte der Weg Gottes zu seiner Anbetung. Durch die Stiftshütte wurden zwei wichtige Tatsachen über die Anbetung vermittelt. Erstens war sie ein Ausdruck der Gegenwart Gottes unter seinem Volk, weil sie während der Wüstenwanderung in der Mitte des Lagers stand. Zweitens war sie ein Bild für die von Gott verordnete Möglichkeit, wie sich ein sündiger Mensch Gott nähern konnte, denn wegen seiner Heiligkeit und Majestät war Gott ansonsten unerreichbar. Aber die Stiftshütte ist viel mehr als ein Teil unserer Geschichte als Christen. Sie war eine Art Anschauungsunterricht, um den Weg für Jesus Christus den Weg bereiten. Hast du dir schon einmal die Frage gestellt: „Warum hat Gott sich so viel Mühe gegeben mit dem Gesetz, den Priestern und dem Opferdienst, wenn er wusste, dass das alles nicht funktionieren konnte?“ War Jesus Christus einfach das letzte Wirken Gottes, als alles andere versagt hatte? War das levitische System etwa ein misslungenes Experiment? Auf keinen Fall! Gott wusste bereits vor Grundlegung der Welt, dass der Opfertod Jesu für die Sünden der Menschheit notwendig war, denn Jesus Christus ist das Lamm, „*das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an*“ (Offb 13,8; SLT). Dennoch spielten die Stiftshütte und das levitische System sowie später der Tempel eine bedeutende Rolle im Plan Gottes. Wenn wir diese Rolle richtig verstehen, kommen wir ein gutes Stück weiter zu einer richtigen Sichtweise über Gott und die Art, wie wir ihn anbeten sollen.

Der Hebräerbrief verdeutlicht, dass die irdische Stiftshütte bloß ein Abbild des himmlischen Originals war. Die irdische Stiftshütte und alles, was dazugehörte (das Gesetz, die Priesterschaft und der Opferdienst), sind nur „*Schatten der zukünftigen Güter*“ (Hebr 10,1). Wenn die Stiftshütte (und später der Tempel) eine Kopie des Tempels im Himmel ist, dann leuchtet es ein, dass sie kein veraltetes

und bedeutungsloses Relikt aus der Vergangenheit ist. Es ist bezeichnend, dass fünfzig Kapitel der Bibel, und zwar im Alten und auch im Neuen Testament, von der Stiftshütte handeln. Im Vergleich dazu sind nur zwei Kapitel dem gesamten Schöpfungsbericht gewidmet. Diese Tatsache unterstreicht die besondere Bedeutung der Stiftshütte. Dr. M.R. DeHaan hat es so ausgedrückt: „Kein Abschnitt in der Bibel ist bedeutungsschwerer oder vollkommener in seiner Lehre vom Erlösungsplan als dieses nach einem göttlichen Entwurf errichtete Gebäude.“ Ziel dieses Kurses ist nicht bloß, die Stiftshütte zu studieren. Wir werden die Stiftshütte als Hilfsmittel verwenden, um herauszufinden, wie wir Gott auf die richtige Art anbeten können. Liebe Leserinnen und Leser, wenn ihr diesen Kurs durcharbeitet, werdet ihr reich gesegnet werden!

Wayne A. Barber
Eddie Rasnake
Richard L. Shepherd



Lektion 1

Von Adam bis Aaron

Anbetung vom Sündenfall bis zum Priestertum

Der Mensch wurde in einem Umfeld der Anbetung geschaffen. Er lebte in einer vollkommenen Beziehung zu seinem Schöpfer, und er erfreute sich an einer ebenso vollkommenen Gemeinschaft mit ihm. Leider änderte sich das alles durch die Sünde, und wegen des Sündenfalls musste die Beziehung des Menschen zu Gott wieder aufgebaut werden. Dieser Prozess des Wiederaufbaus verlief fortschreitend.

Bei jedem Schritt offenbarte Gott sein Wesen und das des Menschen. Gott wies auf den Einen hin, der zur Brücke werden sollte – zwischen Menschen und Gott, zwischen Himmel und Erde. In diesem Kurs legen wir den Schwerpunkt auf die Stiftshütte als eine entscheidende Komponente dieses Prozesses, und auf die Frage, was die Stiftshütte uns über Gott, Jesus Christus und über uns selbst zu sagen hat. Bevor wir uns mit der Stiftshütte befassen, ist es wichtig, ihren historischen Zusammenhang zu behandeln. In dieser Lektion legen wir das Hauptaugenmerk auf das Wesen der Anbetung von der Zeit Adams nach dem Sündenfall bis zur Zeit Aarons, des ersten Hohepriesters. Ein Verständnis über die Vorgänge und Formen der Anbetung in der Zeit vor dem Bau der Stiftshütte wird uns eine große Hilfe sein, wenn wir uns mit der Stiftshütte befassen. Seit dem Beginn der Menschheitsgeschichte sehen wir, wie Gott die Initiative ergreift, damit der Mensch ihn anbeten kann. Bevor wir uns weiter mit diesem Thema beschäftigen, wollen wir den Begriff *Anbetung* näher definieren. Wenn wir das Wort *Anbetung* verwenden, sprechen wir über eine Tätigkeit, die über ein religiöses Ritual hinausgeht. Tatsächlich schildern wir das Leben eines Menschen mit Gott und seine Beziehung zu ihm, eine Beziehung, bei der die Heiligkeit, die Majestät und der Stellenwert Gottes anerkannt werden.

Der Mensch wurde in einem Umfeld der Anbetung geschaffen ... aber das alles änderte sich durch die Sünde ... wegen des Sündenfalls musste die Beziehung des Menschen zu Gott wieder aufgebaut werden.

Adam bis Aaron

1. Tag



Adam und Eva machten beim Umgang mit ihrer Sünde die folgenden Fehler:

- Sie versuchten, ihre Nacktheit voreinander zu verbergen (1Mo 3,7).
- Sie versuchten, sich vor Gott zu verstecken (1Mo 3,8).
- Adam versuchte, Gott und Eva die Schuld zu geben (1Mo 3,12).
- Eva gab der Schlange die Schuld (1Mo 3,13).

Auch heute neigt die Menschheit dazu, diese Fehler zu wiederholen. Wir versuchen, unsere Sünden voreinander und vor Gott zu verbergen, und wir versuchen, anderen die Schuld geben.

Wie kann ein sündiger Mensch Gott anbeten?

Auf unserem Weg durch den biblischen Bericht brauchen wir nicht sehr weit gehen, bis wir in der Beziehung des Menschen zu Gott ein ernsthaftes Problem erkennen. Bereits in den ersten drei Kapiteln im ersten Buch Mose beobachten wir, wie die Sünde – die bewusste Entscheidung des Menschen, seinen eigenen Weg unabhängig von Gott zu gehen – in seiner Beziehung zu Gott schmutzige Flecken hinterlassen hat.

Kannst du dir vorstellen, was Adam und Eva empfunden haben müssen? Zum ersten Mal in ihrem Leben gingen sie ihren Weg ohne die Gemeinschaft mit Gott. Zum ersten Mal litten sie unter Schuldgefühlen, Trauer und innerer Leere. Zum ersten Mal empfanden sie Angst. Ihr Garten Eden wurde zerstört durch Sünde, durch ihre eigenen Entscheidungen. Sie hatten Gott gekränkt, anstatt ihn anzubeten. Durch ihre Rebellion betrachteten sie Gott nicht länger als würdig, die Autorität über ihnen zu sein, und sie setzten ihr eigenes Ich an seine Stelle. Sein Bild in ihrem Leben wurde entstellt und verfälscht, und so war Gott in ihrem Wesen nicht mehr deutlich sichtbar. Sie konnten nicht mehr mit ihm gemeinsam im Garten wandeln am Abend, wenn es kühler wurde. Was sollten sie tun? Wie konnten sie ihre Beziehung zu Gott wieder aufbauen? Konnten sie Gott vielleicht zwingen, sie wieder anzunehmen? Zuerst versteckten sie sich, aber Gott machte sie ausfindig. Dann versuchten sie, die Schuld von sich abzuwälzen. Adam sagte: „Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast ...“ (V. 12). Damit gab er Eva und Gott die Schuld. Eva reichte den Schwarzen Peter ebenfalls weiter: „Die Schlange hat mich getäuscht ...“ (V. 13). Ihre Anbetung Gottes hatte ein Ende gefunden, denn wenn wir uns für die Sünde entscheiden, beten wir nicht mehr Gott, sondern unseren eigenen Willen an. Der Mensch konnte diesen Riss nicht mehr schließen. Deshalb musste Gott handeln. Für die Rückkehr des Menschen zur Anbetung Gottes musste das Problem der Sünde gelöst werden, und zwar auf Gottes Art und Weise, nicht die des Menschen.



Lies den Bericht über Adam und Eva, als sie die verbotene Frucht gegessen haben (1Mo 3,1-7).

Was taten Adam und Eva als Erstes, nachdem sie gesündigt hatten?

Warum haben sie das getan? Was meinst du?

Was war das Ergebnis ihres Versuchs, ihre Sünde zu verbergen und sich vor Gott zu verstecken?

Adam und Eva versuchten als Erstes, sich zu bedecken, aber sie hatten bereits ihre Unschuld verloren. Wir erkennen ihre Scham an der Tatsache, dass sie sich vor Gott versteckten. Sünde trennt den Menschen immer von Gott, und sie zerstört die Anbetung. Bezeichnenderweise war der Versuch von Adam und Eva, sich mit Kleidern zu bedecken, nicht ausreichend oder akzeptabel. Gott wusste, dass ihr Problem mit der Sünde noch immer vorhanden war. Eine Tatsache wird uns bewusst: Der Mensch kann seine Sünde nicht selbst aus der Welt schaffen. Nur Gott kann das Problem mit unserer Sünde lösen, denn wir sind aus Gnade errettet, nicht aus unserer eigenen Anstrengung heraus (vgl. Eph 2,8-9).



Wenn die Beziehung des Menschen zu Gott wiederhergestellt werden soll, muss Gott den ersten Schritt machen, nicht der Mensch. Lies 1. Mose 3,21 und beantworte die nächsten Fragen.

Wer hat die Initiative ergriffen?

Wie hat Gott gehandelt?

Gott fertigte für Adam und Eva Kleidungsstücke an, weil Feigenblätter nicht ausreichen würden. Offenbar geht es hier um mehr als die Notwendigkeit, sich zu kleiden. Vor dem Sündenfall waren beide „nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht“ (1Mo 2,25). Zu den ersten Folgen des Sündenfalls gehörte ein bewusstes Schamgefühl. Adam und Eva schämten sich wegen ihrer Sünde, nicht nur wegen ihrer Nacktheit.

Adam und Eva wollten ihre Nacktheit mit Feigenblättern bedecken, aber Gott „machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie“. Woher kamen die Felle (das hebräische Wort bezieht sich in der Regel auf Tierhäute)?



Lehre **VERDECKEN UND VERTUSCHEN**

Die von Adam und Eva kreierte „Feigenblatt-Mode“ konnte ihre Schuld, ihre Scham und ihre Furcht nicht verdecken. Ihr Versuch, ihre Scham zuzudecken, war das Beste, was sie tun konnten, aber trotzdem nutzlos. Nur Gott kann unsere Sünden bedecken oder sühnen. In physischer Hinsicht gab Gott Adam und Eva Kleider aus Tierhaut (aus haltbarem Leder). Diese Kleidungsstücke sind ein Hinweis darauf, dass ein Tier geopfert wurde, und dieses Opfer sprach auf symbolische Weise von Sühne oder dem Zudecken von Sünde durch das Blut des von Gott erwählten Opfers. Für uns ist dieses Opfer Jesus, das Lamm Gottes, das unsere Sünde nicht nur bedeckt, sondern auch wegnimmt (Joh 1,29).

Offenbar mussten Tiere sterben, damit die Nacktheit von Adam und Eva bedeckt werden konnte. Der biblische Text berichtet es uns zwar nicht ausdrücklich, aber er lässt Rückschlüsse auf ein Sühneopfer zu. Auch das Tieropfer, das Abel darbrachte, ist ein Hinweis darauf, dass die Menschen schon damals ein gewisses Verständnis für den Opfertod von Tieren hatten.



Lies Hebräer 9,22. Warum tötete Gott Tiere, um Adam und Eva Kleidung zu geben? Was meinst du dazu?

Hebräer 9,22 lehrt uns, dass es ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt. Tieropfer sind in unseren Augen vielleicht grausam und barbarisch, aber das liegt nur daran, dass wir das Ausmaß der Sünde nicht erfassen. Der stellvertretende Tod eines Tieres erinnert uns an unsere eigene Schuld und ist ein Bild für das damals noch zukünftige Sühneopfer Jesu.

Dieser Bericht im ersten Buch Mose nennt uns nur wenige Einzelheiten über das Tieropfer für die Sünde von Adam und Eva. Aus dem Gesamtzusammenhang der Bibel können wir jedoch schließen, dass Adam und Eva eines verstanden hatten: Unschuldige Tiere mussten an ihrer Stelle sterben. Vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel wird deutlich, was für eine ernste Angelegenheit die Sünde ist. Vielleicht ist für uns das Tieropfer eher ein grausamer und unzeitgemäßer Brauch, aber wir müssen uns in die Menschen hineinversetzen, die in der Zeit des Alten Testaments lebten. Im Gegensatz zu unserer heutigen Zeit gehörten die alttestamentlichen Gläubigen zu einer Agrargesellschaft. Sie hatten vielleicht sogar das unschuldige Opferlamm vom Moment seiner Geburt an großgezogen. Bestimmt trauerten sie, wenn das Tier den Tod erlitt, den sie selbst verdient hätten. Gott will uns zu verstehen geben, dass die Sünde einen hohen Preis kostet. Wir wissen zwar nicht, was Gott Adam und Eva im Einzelnen mitgeteilt hatte, aber wir können davon ausgehen, dass sie eine gewisse Einsicht darüber hatten, was da vor sich ging. Die Geschichte von Adam und Eva vermittelt uns letzten Endes diese Botschaft: Wenn wir Gott anbeten wollen, müssen wir mit unserer Sünde fertig werden!

Anbetung, wie Gott sie will

Adam bis Aaron

2. Tag

Gott machte Adam und Eva deutlich, dass das Problem der Sünde gelöst werden musste, bevor Anbetung geschehen konnte. Sünde musste bedeckt werden. Das Opferblut von Tieren konnte die Sünde von Adam und Eva nicht wegnehmen, aber es konnte sie bedecken. Am Beispiel des Gartens Eden erkennen wir, dass es eine richtige und eine falsche Art des Umgangs mit Sünde gibt und auch eine richtige und falsche Art der Anbetung Gottes. Im nächsten Kapitel des ersten Buches Mose machen wir bei Kain und Abel eine wichtige Beobachtung: Nicht jede Art von Anbetung ist für Gott akzeptabel.

„... Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer. Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. ...“ (1Mo 4,2-5).

Du kennst bestimmt das Ende dieser Geschichte. Aber hier geht es uns vor allem darum, dass Gott das Opfer von Abel annahm, nicht aber die Opfergabe von Kain.



Lies noch einmal den Text in 1. Mose 4,2-5 und beantworte die nächsten Fragen.

Warum hat Gott das Opfer von Abel angenommen, nicht aber die Opfergabe von Kain? Was meinst du dazu?

Spielt es eine Rolle, dass Abel ein Tier geopfert hat, Kain jedoch nicht? Begründe.

Nach der Auffassung mancher Bibelausleger hatte Gott bereits Tieropfer angeordnet. Aber anstatt ein Opfer von der Arbeit seines Bruders darzubringen, rebellierte Kain und wollte Gott mit den Werken seiner eigenen Hände anbeten.

Wir können das zwar nicht mit Sicherheit behaupten, aber du verstehst bestimmt, warum manche Ausleger dieser Meinung sind. Aus dem biblischen Bericht erfahren wir lediglich Folgendes: *„Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht.“* Gott nahm das Opfer von

„Fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.“

Hebräer 9,22

„Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich.“

1. Mose 4,4-5

Kain nicht an, und dafür kann es nur folgende Gründe geben: **a)** Es war das falsche Opfer. Oder **b)**: Es war ein akzeptables, aber mit einer falschen Einstellung dargebrachtes Opfer. Oder **c)**: Es war das falsche Opfer, kombiniert mit einer falschen Einstellung. Ob das Problem von Kain nun mit einer falschen Herzenshaltung zu tun hatte, mit der falschen Art von Opfer oder mit beidem, die Botschaft von Kains Geschichte ist eindeutig: Wir können Gott nicht so anbeten, wie es uns selbst gefällt.

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass Abel „von den Erstlingen“ seiner Herde opferte, während das von Kain dargebrachte Opfer lediglich als „seine Opfergabe“ bezeichnet wird. Für Abel hatte seine Beziehung zu Gott Vorrang vor allem, und deshalb gab er dem Herrn zuerst das, was ihm zustand. Manche Ausleger sind der Ansicht, dass Abel mit seinem Opfer von der Herde etwas vom göttlichen Segen darbrachte, während der Ertrag des Ackerbodens durch die eigene Arbeit von Kain entstanden war. Schließlich musste nach dem Sündenfall der Boden mit Schweiß und Mühe bearbeitet werden.



Lies Hebräer 11,4. Was lernst du aus diesem Vers über die Grundlage des von Abel dargebrachten Opfers?

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, <ihm> wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“

Hebräer 11,6

Obwohl in Hebräer 11,4 verdeutlicht wird, dass Abel ein besseres Opfer darbrachte als Kain, wird nicht eindeutig gesagt, warum das so war. Der Vers enthält jedoch ein paar wichtige Hinweise. Erstens geschah das bessere Opfer Abels durch Glauben. Mit seiner Opfergabe vertraute Abel dem Herrn. Durch die Annahme seines Opfers erhielt Abel das Zeugnis, dass er gerecht war. Oder anders ausgedrückt: Gott bestätigte die richtige Herzenshaltung von Abel.



Betrachte den Text in Hebräer 12,24. Was lernst du darin über „das Blut Abels“ (hier ist vermutlich das Blut seines Opfers gemeint, nicht sein eigenes)?

Obwohl das von Abel dargebrachte Opfer damals annehmbar war, Sünde bedeckte und Gerechtigkeit verkündete, konnte es nicht alles bewirken, was notwendig war. Es konnte Sünde bedecken, aber nicht wegnehmen. Ein besseres Opfer sollte kommen. In Hebräer 10,1-2 lesen wir: „Das Gesetz lässt also nur ein Schattenbild der künftigen Güter erkennen, nicht die Gestalt der Dinge selbst. Deshalb bringt es die

Menschen, die Jahr für Jahr mit denselben Opfern vor Gott hintreten, niemals ans Ziel. Hätte man sonst nicht längst mit den Opfern aufgehört? ...“ (NeŮ).

Von Kain und Abel lernen wir, dass nicht jede Art von Anbetung für Gott akzeptabel ist. Wir müssen ihn so anbeten, wie er es will, nicht, wie wir es wollen.

Anbetung und Gehorsam

Adam bis Aaron

3. Tag

In unserer Einheit am 1. Tag haben wir erkannt, dass für die Anbetung der richtige Umgang mit der Sünde erforderlich ist. Wir können Gott nicht anbeten, wenn wir in unserem Herzen Sünde haben, die wir nicht bereuen und bekennen. Am 2. Tag haben wir in der Einheit über Kain und Abel festgestellt, dass wir Gott nicht nach eigenem Gutdünken anbeten können. Wir müssen Gott so anbeten, wie er es will, denn sonst kann er unsere Anbetung nicht annehmen. Heute werden wir am Beispiel von Noah und Abraham lernen, dass es ohne Gehorsam keine Anbetung geben kann. Wenn wir den Bericht von der großen Flut lesen, erkennen wir in Noah und seinem Charakter einen Menschen, der von Gott angenommen wurde.

In 1. Mose 6,8 lesen wir: „Noah aber fand Gnade in den Augen des HERRN“ (SLT 2000). Warum war Noah in den Augen Gottes annehmbar (s. V. 9)?

Noah war *untadelig* (wörtlich: „vollkommen“ oder „Lauterkeit habend“), aber wichtiger noch: Er *„wandelte mit Gott“*. Die Vorstellung eines *Wandelns* mit Gott spricht Bände. Darin enthalten ist nicht nur eine Entscheidung zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern auch ein Prozess, eine Vielzahl von kleinen Schritten in dieselbe Richtung.



Was erfährst du noch über Noah in 1. Mose 6,22 und 7,5?



Das hebräische Wort *chen* (Gunst, Gnade) ist abgeleitet von einem Wortstamm mit der Bedeutung „beugen, neigen“. Es vermittelt den Gedanken, dass sich eine überlegene Person gegenüber einer unterlegenen Person herablässt, niederbeugt. Es ist sinnverwandt mit Wörtern wie Gnade, Freundlichkeit usw. In 1. Mose 6 wird dieser Begriff zum ersten Mal im Alten Testament verwendet.

Eine wichtige Tatsache über Noah (die Gott bereits kannte) ist, dass er alles tat, was Gott ihm geboten hatte. In 1. Mose 6,22 wird diese Aussage zur Betonung wiederholt. Wir sollten auch das Wort *alles* in Vers 22 hervorheben, denn ein teilweiser

LASST UNS GOTT ANBETEN

Gehorsam ist gar kein Gehorsam. Wenn ich Gott nur zeitweise gehorche, liegt es vielleicht daran, dass ich meinen eigenen Wünschen folge und Gott nur gehorche, solange er meinen Wünschen nicht in die Quere kommt.



Wie lernst du aus 1. Mose 8,20-21 über die Art, wie Noah Gott anbetete?

Beachte das Wort *rein*. Was sagt es uns über die von Noah praktizierte Anbetung Gottes?

Hier beobachten wir, wie Noah das Ausmaß dessen erkennt, was Gott getan hat. Diese Vorstellung vom Tieropfer hat offensichtlich irgendwo ihre Ursprünge. Wir können davon ausgehen, dass Gott den Menschen bereits mitgeteilt hatte, dass Anbetung auf diese Weise geschehen sollte. Das Wort *rein* gibt uns einen kleinen Einblick in Noahs Herz. Noah hatte eindeutig ein Empfinden dafür, was bei Gott annehmbar ist. Zweifellos können wir an Noah erkennen, dass es ohne Gehorsam keine Anbetung gibt. Das Prinzip des Gehorsams in Bezug auf die Anbetung Gottes ist am Leben von Abraham sogar noch deutlicher sichtbar.

Ohne Gehorsam kann es keine wahre Anbetung geben. Dabei spielt es keine Rolle, wie hoch der Preis für diesen Gehorsam ist. Je höher der Preis ist, desto eher wird der Gehorsam zu einem Akt der Anbetung.



Lies 1. Mose 22,1-18.

Wozu fordert Gott Abraham in Vers 2 auf?

Was sagt Abraham in Vers 5 unterwegs zu seinen Knechten über seine weiteren Pläne?

Gott forderte Abraham dazu auf, seinen Sohn zu opfern. Diese Bitte würde jedem Vater unvorstellbar viel abverlangen, aber in diesem Fall ist Isaak nicht irgendein Sohn, sondern der Sohn der Verheißung. Als Abraham seinen Sohn Isaak auf den Altar legte, beabsichtigte er, alles zu opfern, was Gott ihm verheißen hatte. Zusammen mit seinem einzigen Sohn legte Abraham seine eigenen Träume auf den Altar. Es ist bemerkenswert, dass er zu seinen Knechten sagte, er und Isaak wollten *anbeten* und danach zu ihnen zurückkehren.

Ohne Gehorsam kann es keine wahre Anbetung geben. Dabei spielt es keine Rolle, wie hoch der Preis für diesen Gehorsam ist. Je höher der Preis ist, desto eher wird der Gehorsam zu einem Akt der Anbetung.

Notiere, was dir in 1. Mose 22 noch über Anbetung auffällt.

Offenbar wusste Abraham nicht, *wie* es geschehen sollte, aber er glaubte, *dass* Gott den Isaak entweder von den Toten auferwecken oder seine Verheißungen auf eine andere Weise erfüllen würde (vgl. Hebr 11,17-19). Mit dem „Widder ... im Gestrüpp“ sehen wir ein schönes Bild vom „Lamm Gottes, das an unserer Stelle starb“. Beachtenswert ist, was Gott in Vers 12 sagt: „*Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest (verehrst) ...*“ Gehorsam ist der Maßstab für unsere Ehrfurcht vor Gott. Der Segen, den wir von Gott empfangen, steht in Verbindung mit unserem Gehorsam ihm gegenüber (V. 16-17).

Es ist erwähnenswert, dass 1. Mose 22,5 der erste Vers in der Bibel ist, in dem das Wort *anbeten* erscheint. Interessanterweise erscheint derselbe Ort auf dem Berg Morija viel später, als König David den Dreschplatz des Jebusiters Ornan kauft. (In 1. Mose 22,2 lesen wir von einem Berg im „Land Morija“. Möglicherweise ist dieser Berg mit dem „Berg Morija“ in 2. Chronik 3,1 identisch; Anm d. dt. Verlages.) Du erinnerst dich bestimmt an die Geschichte: Als Ornan hört, was David tun will, bietet er ihm an, ihm das Grundstück zu schenken, zusammen mit einem Gespann Ochsen für das Opfer und einem Ochsenkarren für das Holz. Aber David erwidert: „... *ich will keine kostenlosen Opfer bringen*“ (1Chr 21,24; NeÜ). Wie du siehst, hat wahre Anbetung ihren Preis. Die Anbetung von Abraham und David auf dem Berg Morija hat eine so große Bedeutung, dass Gott später dem König Salomo die Anweisung gab, an diesem Ort den ersten Tempel zu errichten (vgl. 1Chr 21,18–22,2).



Lehre **ISAAK ALS VORBILD AUF CHRISTUS HIN**

Isaak war das vielleicht umfassendste alttestamentliche Vorbild auf Jesus Christus hin. Als „einziger Sohn“ seines Vaters widersetzte er sich offenbar nicht seiner geplanten Opferung. Er trug sogar das Holz für den Opferaltar auf den Berg. Durch ein Eingreifen Gottes in letzter Minute wurde Isaak durch einen Widder ersetzt – das ist ein schönes Bild vom stellvertretenden Opfer Christi. Er erlitt den Tod, den wir verdient hätten.

Adam bis Aaron

4. Tag

Reaktion aus einem dankbaren Herzen

In unserer Betrachtung über Adam und Eva haben wir festgestellt, dass Anbetung den richtigen Umgang mit der Sünde erfordert. Bei Kain und Abel haben wir gelernt, dass wir Gott auf *seine* Art anbeten müssen, mit den richtigen Methoden und den richtigen Motiven. Bei Noah und Abraham erkennen wir eine dritte Tatsache: Es kann keine Anbetung ohne Gehorsam geben. Eine vierte Tatsache: **Anbetung ist die Reaktion aus einem dankbaren Herzen.** Gott hat uns mit der Fähigkeit logischen Denkens geschaffen. Wir können nicht nur verstehen, was in unserem Leben geschieht, sondern durch logisches Denken auch die Gründe dafür erschließen. In Römer 12,1 lesen wir, dass es unser „vernünftiger Gottesdienst“ ist, wenn wir uns Gott darbringen. Eine andere mögliche Übersetzung dieses Ausdrucks lautet: Uns Gott darzubringen ist unsere „vernünftige Erwartung“. Anbetung ist die logische Reaktion, wenn wir alles erfassen, was Gott für uns getan hat. Ein Ausdruck von Anbetung ist die Reaktion eines dankbaren Herzens.

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“
Römer 12,1



Schlage die nachfolgend aufgeführten Texte im ersten Buch Mose nach und stelle fest, aus welchen Beweggründen die Anbetung erfolgte.

1. Mose 12,1-8

1. Mose 24,26.48

1. Mose 26,25

1. Mose 47,31

In 1. Mose 12,1-8 sehen wir, dass Anbetung entsteht, als Gott zu Abraham spricht. Abraham erfährt göttlichen Segen durch diese Begegnung, und dann betet er Gott an. In 1. Mose 24,26.48 sehen wir erneut, wie Anbetung aus Dankbarkeit entspringt. In 1. Mose 26,25 ist zu beachten, dass ein Altar nicht nur als Ort der Anbetung errichtet wird, sondern auch wegen der empfangenen Offenbarung als Ort, an dem man die Begegnung mit Gott sucht. Obwohl im Text kein Opfer erwähnt wird, ist es durch Sinn und Zweck eines Altars angedeutet. Wenn du andere Bibeltexte über Anbetung betrachtest und darin ein *Altar* erwähnt wird, solltest du daran denken, dass ein Altar ein Ort des Todes ist, denn er ist das alttestamentliche Gegenstück zum Kreuz. Schließlich sehen wir in 1. Mose 47,31, wie Israel aus Dank für das Versprechen anbetet. Bei jedem von uns betrachteten Beispiel wird deutlich, dass Dankbarkeit ein Beweggrund für Anbetung ist.



Schlage die nachfolgend aufgeführten Texte im zweiten Buch Mose nach und finde heraus, was die Beweggründe für Anbetung waren.

2. Mose 3,12

2. Mose 4,31

2. Mose 12,27

2. Mose 17,14-16

2. Mose 24,3-6



Wahre Anbetung ALTÄRE

Im Gesetz Gottes gab es konkrete Anweisungen über Altäre. In 2. Mose 20,24-25 lesen wir: „*Einen Altar aus Erde sollst du mir machen und darauf deine Brandopfer und Heilsopfer, deine Schafe und deine Rinder darbringen. An jedem Ort, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen. Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen machst, dann darfst du sie nicht als behauene Steine aufbauen, denn du hättest deinen Meißel darüber geschwungen und ihn entweiht.*“

In 2. Mose 3,12 teilt Gott dem Mose mit, dass er am Berg Horeb (ein anderer Name für den Berg Sinai, den Ort des „brennenden Buschs“) anbeten werde, nachdem Gott Israel aus Ägypten befreit hat. Anders ausgedrückt sagt Gott: „Ich verspreche dir, dass du erleben wirst, wie ich Israel befreie, und wenn ich das tue, wirst du mich anbeten.“ In 2. Mose 4,31 betet Israel Gott aus Dankbarkeit an, weil er das Elend des Volkes in Ägypten gesehen und sein Schreien gehört hatte. Aus 2. Mose 12,27 geht hervor, dass das Volk sich zur Anbetung neigt, weil Gott es durch das Passahopfer befreien will. In 2. Mose 17,14-16 baut Mose einen Altar, um Gott aus Dankbarkeit für den Sieg Israels über Amalek zu danken. Schließlich baut Mose in 2. Mose 24,3-6 einen Altar, um Gott anzubeten, weil er Israel das Gesetz gegeben hat.

Man muss nicht lange nachdenken, um Gründe für Dankbarkeit gegenüber dem Herrn zu finden. Immer dann, wenn wir uns die Zeit nehmen, Gott von Herzen für sein Tun zu danken, ist das ein Akt der Anbetung.

Adam bis Aaron

5. Tag

Ich will Gott anbeten

Vielleicht ist es dir nicht bewusst, aber du hast nahezu jede Bibelstelle über Anbetung von Adam bis Aaron betrachtet. Wir hoffen, dass du bereits ansatzweise erkennst, wie Gott sich unsere Anbetung vorstellt. Anbetung ist mehr als ein Gefühl, mehr als eine Erfahrung, mehr als ein Dienst. Wenn wir Gott anbeten, treten wir in Verbindung zu unserem Schöpfer. Wir leben in einer Beziehung zu ihm und erfreuen uns an seiner Gegenwart. Gott hat in seinem Wort nach und nach vieles über sich selbst offenbart. In dieser Woche haben wir erkannt, dass Gott bereits viele Jahre vor dem Beginn des Dienstes in der Stiftshütte die wesentlichen Grundlagen für die Anbetung gelegt hatte. In der Anbetung von Adam bis Aaron erkennen wir viele Prinzipien, die heute noch für dich und für mich gelten.

*„Erforsche mich, Gott,
und erkenne mein Herz.
Prüfe mich und erkenne
meine Gedanken! Und
sieh, ob ein Weg der
Mühsal bei mir ist,
und leite mich auf dem
ewigen Weg!“
Psalm 139,23-24*

Ein Grundprinzip, das wir aus dem Garten Eden lernen, lautet: Das Problem der Sünde muss gelöst werden, wenn Anbetung geschehen soll. Wir können Gott nicht anbeten, wenn wir dieses Problem nicht aus der Welt schaffen. Die Bibel kennt zwei Hauptmöglichkeiten, wie wir sündigen und Gott erzürnen können. In Epheser 4,30 erfahren wir: „*Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes ...*“, und 1. Thessalonicher 5,19 lesen wir: „*Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes!*“ (NeÜ). In diesen beiden Ermahnungen werden zwei Arten von Sünde angesprochen. Im Epheserbrief geht aus dem Zusammenhang hervor, dass wir den Geist Gottes „betrüben“, wenn wir „Tatsünden“ begehen, d. h. etwas tun, was wir nicht tun sollten. Im Brief an die Thessalonicher geht die Ermahnung in eine andere Richtung: Wenn wir das Wirken des Heiligen Geistes „unterdrücken“, begehen wir „Unterlassungssünden“, d. h. wir tun etwas *nicht*, was wir tun sollten.



Bewirkt Gott, dass dein Herz schneller schlägt, wenn du das Problem der Sünde lösen musst? Wenn du die Begegnung mit Gott suchst, erinnert er dich dann an Sünden, die du bekennen musst? Dafür brauchst du nicht dein Innenleben zu erforschen, denn zum Wirkungsbereich des Heiligen Geistes gehört es, uns von Sünde zu überführen. Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit und bittest Gott, dein Herz zu erforschen und dir jede Sünde zu zeigen, die du noch nicht zum Altar gebracht hast? Mache die Worte Davids in Psalm 139,23-24 zu deinem eigenen Gebet:

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!“

Stützt sich deine Anbetung Gottes auf die Lehre seines Wortes oder auf deine eigenen Gefühle? Hat Gott dir in Bezug auf deine Methoden oder Motive bei der Anbetung deine Defizite aufgezeigt? Du solltest nicht denken, dass du schon alles ergründet hast, denn der gesamte Kurs wird dir noch vieles über die richtige Art der Anbetung vermitteln. Wenn du jedoch bereits Defizite bei deiner Anbetung Gottes erkennst, dann schreibe sie hier auf.

Fallen dir weitere Beispiele von Menschen ein, die Gott auf ihre eigene und nicht auf seine Art angebetet haben? Wenn ja, welche?



Gibt es eine Weisung vom Herrn, der du nicht gehorcht hast? „Unterdrückst“ du das Wirken des Heiligen Geistes, indem du in einigen Lebensbereichen seine Führung ignorierst? Notiere jeden Akt des Gehorsams, bei dem du spürst, dass Gott dich dazu auffordert.

Gibt es Beispiele, bei denen dich die Anbetung Gottes einen Preis gekostet hat?

LASST UNS GOTT ANBETEN

Für welche Bereiche deines Lebens solltest du Gott dankbar sein? Nutze die unten aufgeführten Beispiele als Denkanstöße über alles, wofür du Gott danken solltest.

____ Arbeit	____ Freiheit	____ Gemeinde
____ Haus oder Wohnung	____ Versorgung	____ Besitz
____ Familie	____ Erlösung	____ Andere: _____
____ Gesundheit	____ Liebe	
____ Auto	____ Freunde	

*„... ich will keine
kostenlosen Opfer
bringen.“*

König David

Erwähne vor dem Herrn einige Dinge, für die du ihm dankbar bist. Schreibe sie nieder.

Gratulation! Du betest Gott an! Anbetung ist weit mehr als der Besuch eines Gottesdienstes. In den nächsten elf Wochen werden wir noch mehr lernen über die Art, wie wir Gott anbeten sollen. Mache weiter in unserem Kurs, und du wirst erfahren, wie Gott dich segnet!